

Liebe Leserinnen und Leser,

im Jahr 2011 wurde für viele deutlich, dass die Anforderungen der heutigen Arbeitswelt immer mehr Menschen an ihre gesundheitlichen Grenzen bringen. Es gibt in vielen Bereichen nicht mehr den Wechsel zwischen Zeiten der Anspannung und Zeiten, in denen man alles ein wenig ruhiger angehen lassen kann, so wie das früher üblich war. „Arbeitsverdichtung“ hat dazu geführt, dass viele Menschen *immer* Höchstleistungen bringen müssen. Viele halten das auf Dauer nicht aus und reagieren mit gesundheitlichen Problemen bis zu dem Punkt, an dem gar nichts mehr geht, dem sogenannten „Burnout“. Prominente sind davon genau so betroffen wie Menschen im persönlichen Umfeld.

Die Jahreslosung, der Bibelspruch über dem Neuen Jahr 2012, setzt dazu ein Gegengewicht:

Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

In vielen Geschichten der Bibel wird deutlich: Gott wählt Menschen aus, die nicht perfekt sind, die ihre eigenen Grenzen deutlich kennen und spüren. Paulus selbst, aus dessen Feder dieser Bibelvers stammt, war

so jemand: alles andere als ein brillianter Redner, er lebte außerdem mit einer chronischen Krankheit (möglicherweise Epilepsie).

Die Bibel erzählt immer wieder davon, dass Gott gerade Menschen etwas zutraut, die sich selbst als schwach empfinden, dass er in ihnen Kräfte weckt und so manches möglich wird, was sie sich selbst nicht zgetraut hätten.

Ich wünsche Ihnen im Neuen Jahr die Erfahrung, dass Sie nicht immer stark sein müssen, sondern sich Momente der Ruhe und Entspannung gönnen können, und dass Sie manchmal erleben können, dass uns Gott neue Kraft schenken kann, gerade da wo wir unsere Grenzen spüren!

Ihre Pfarrerin Ute Meyer-Hoffmann

Meine engen Grenzen werden Gottes Land.

Er schreibt mit brüchigen Stiften unendlich schöne Geschichten.

Richard Ellsel



Mitteilung der Redaktion

■ Kurz vor Drucklegung informierte uns Ute Meyer-Hoffmann, dass sie über einen längeren Zeitraum (vermutlich bis zunächst Ende März 2012) aus Krankheitsgründen nicht im Dienst sein kann. Sie bedauert das sehr und ist in Gedanken bei der Gemeinde. Der Redaktionskreis und das Presbyterium wünschen auf diesem Wege gute Genesung, Gottes Segen und Begleitung für sie und ihre Familie.

Der Predigt- und Andachtsplan auf der Hefrückseite konnte nicht mehr rechtzeitig aktualisiert werden. Selbstverständlich finden alle angekündigten Gottesdienste statt.